**Name:** Herr S. Meier

**Branche:** Gesundheit

**Angestellte:** 2 Arztgehilfinnen, 1 Schülerin, 1 Reinigungsfachfrau

**Wie lautet Ihre Berufsbezeichnung? Was steht auf Ihrer Visitenkarte?**

*Facharzt für Allgemeine Innere Medizin. ich bin ein allgemeiner Internist.*

**ist es noch derselbe Titel, den Sie nach Abschluss Ihrer Ausbildung tragen durften?**

*Nein, ich habe mich weitergebildet und erhielt den Titel des Internisten erst nach vielen Jahren.*

**warum wollten Sie nicht im Angestelltenverhältnis Ihr Leben bestreiten? das wäre doch einfacher gewesen, oder nicht?**

*nein, eben nicht. Selbständigkeit.*

**was für eine Rechtsform haben Sie für Ihre Unternehmung gewählt? Aus welchem Grund haben Sie sich dafür entschieden?**

*es ist eine eigene Landpraxis. Sie gilt als eine Einzelunternehmung.*

**können Sie in zwei, drei Sätzen Ihren beruflichen Werdegang vor der Selbständigkeit beschreiben?**

*Maturitätsprüfung, Matur. Studium der Medizin. Facharztausbildung.*

**Wie kam die Idee, sich selbständig zu machen, zustande?**

*ein Kollege hat mich beeinflusst. während meiner Assistenzzeit fuhr ich jeweils zusammen mit ihm im Auto ins Spital. er sagte immer, du wärst ein guter Landarzt.*

**Falls Sie Partner hatten, aus welchen Gründen machten Sie sich mit diesen Personen zusammen selbständig?**

*-*

**hatten Sie überhaupt eine Wahl oder mussten Sie die Firma übernehmen? Wollten Sie das überhaupt? wie gingen Sie damit um?**

*-*

**Wie empfanden Sie die administrativen Vorlagen, die der Staat bei einer Firmengründung verlangt?**

*-*

**Gab es Geburtshelfer / Vorbilder / ermutigende Menschen?**

*ja. ein Mensch. ein Kollege.*

**wenn ja, was bewirkten diese bei Ihnen?**

*Unterstützung*

**Gab es Kritiker, Bremser, Warner?**

*ja, meine Eltern haben von mir eigentlich mehr erwartet. eine akademische Laufbahn hätten sie sich gewünscht. ich sollte eigentlich Professor werden.*

**wenn ja, wie gingen Sie damit um?**

*ich habe die Realität akzeptiert. aber es hat nicht meine Entscheidung beeinflusst.*

**wie lange dauerte es vom ersten konkreten Gedanken bis zur tatsächlichen Umsetzung?**

*vier Jahre.*

**was war die grösste Hürde, die Sie nehmen mussten?**

*selbständig denken. und vor allem der Übergang von einem Spitalsystem in einen Privatsektor, wo ich der Chef bin und Verantwortung trage.*

**wie fühlten Sie sich zu dieser Zeit?**

*sehr gut. ich hatte was erreicht.*

**welche Erinnerungen haben Sie an die Eröffnung? / den ersten Tag / den ersten Kunden?**

*ich kann mich genau an den Tag erinnern. es stand schon eine Patientin vor der Tür. es war die ehemalige Putzfrau des Spitals, die sich als Patientin gemeldet hat.*

**wenn Sie auf diese Zeit zurückblicken - würden Sie etwas anders machen? wünschen Sie sich, es wäre einfacher / besser gewesen?**

*nein. ich hab‘s gut gemacht. ich hatte einen Riesenerfolg. vom ersten Tag an hatte ich dreissig Patienten pro Tag. in den besten Jahren auch 70.*

**würden Sie den Schritt zur Selbständigkeit empfehlen? Warum ja, warum nein?**

*ja. die Selbstständigkeit ist das Schönste. es birgt aber einen Sinn für Verantwortung. wenn man diese tragen kann, ist das ein sehr gutes Gefühl.*

**wie ging es weiter mit Ihrer Firma - erwähnen Sie bitte ein Hoch und ein Tief.**

*ein Hoch war, dass ich von einem Erfolg zum anderen ging, wegen meiner Reputation. ein guter Name, der immer noch da ist.*

*der tiefste Punkt war, als eine Schwangere ihr Kind vor der Geburt verloren hatte. ich war im Ausland und nicht dabei, es hat mich emotionell sehr belastet. ich hatte vor diesen Umständen gewarnt und sie sind trotzdem passiert. es gab auch ein Abklärungsverfahren, das mich entlastet hat, aber das Schicksal der Patientin hat mich sehr mitgenommen.*

**nach welchen Kriterien stellen Sie Leute ein? was ist Ihnen wichtig?**

*bei jeglichem Vorstellungsgespräch ist mir wichtig, dass es eine aufrichtige Beziehung gibt und keine Streitereien. da man auf sehr engem Raum zusammen arbeiten muss. bis auf eine Ausnahme hat mich dieses Prinzip sehr gut geleitet.* Ausserdem achte ich auf ihre Qualifikation. ihre Flexibilität. ihren Fleiss und ihre Loyalität.

**aus welchen Gründen haben Sie überhaupt Angestellte?**

*ich kann als Arzt nicht ohne Hilfe eine medizinische Grundversorgung bieten. sie decken Telefon, Buchhaltung, Patientenempfang, Labor, Röntgen, etc.*

**was für Erfahrungen machen Sie mit Angestellten?**

es gab auch Illoyale. ein oder zwei haben intrigiert und mich sehr enttäuscht.

**ist es zum Beispiel wichtig, dass die Leuten an Ihren Traum glauben? dass sie helfen wollen, Ihren Traum zu verwirklichen?**

*nein.*

**Wenn ja, warum?**

*-*

**wenn Sie ihre Firma mit den Anfängen vergleichen, was hat sich verändert? sind Sie grösser geworden? anders organisiert? andere Gebäude?**

*erfahrener. ich komme sehr schnell zur Problemwurzel. und biete auch eine rasche Handlung. das ist unsere Stärke: Speditivität. ich werde auch geprüft, die Zeitdauer bis zur Diagnose ist bei mir sehr tief gegenüber andern. wir sind einmal umgezogen, haben von einem Mietvertrag in Eigentum gewechselt.*

**war das eine gute Entscheidung? Warum?**

*steuerrelevante Vorteile. sehr gute Entscheidung.*

**ist das Klima in der Schweiz günstig für Selbständige?**

*sehr. das Steuersystem bietet Leistungen an Selbständige, die Sinn machen. es gibt sehr viele Vorteile.*

**was sind die Vorteile der Selbständigkeit?**

*jegliche mit dem Beruf verbundene Ausgabe entlastet die Steuerlast*

**was die Nachteile?**

*das Risiko trägt man alleine.*

**wie geht es mit Ihrer Firma weiter? ist die Nachfolge ein Thema? können Sie sich vorstellen, dass Ihre Firma von jemand anderem weitergeführt wird? Wie müsste dieser jemand sein, damit Sie ihm ihr Unternehmen anvertrauen?**

*ich wünschte mir einen Nachfolger. die Chancen sind aber realistisch gesehen klein. Er muss eine breite Ausbildung haben. eine Einwilligung zu viel Arbeit. Sinn für den wirtschaftlichen Teil und die Personalführung. bei Notsituationen immer einsatzbereit sein. die Chancen dafür sind in den nächsten Jahren bei der heutigen Situation klein. eine Einzelpraxis ist nicht mehr attraktiv. die Zukunft gehört den Gruppenpraxen.*

**welche Eigenschaften braucht es, / sind überlebensnotwendig, um sich selbständig zu machen?**

*selbständig denken. Wirtschaftlichkeit, Sinn dafür haben. eine ausgeprägte Empathie, Freude mit Menschen zu arbeiten. eine sehr breite Ausbildung. Chirurgie, Gynäkologie, etc.*

**wie wichtig sind das Umfeld / Freunde / Familie für das Unternehmen? Sind sie Feinde oder Freunde ihrer Firma? das heisst: Leiden sie wegen der Firma oder profitieren sie davon - inwiefern?**

*meine Familie hat mich immer unterstützt. kam aber vielmal zu kurz. ich habe das schon als Kind mit meinem Vater erlebt, der Kardiologe und Chefarzt war. profitiert haben sie in erster Linie vom Wohlstand. wir konnten uns vieles leisten. wir haben einen guten Namen, davon profitieren sie. der Name ist mit Respekt verbunden. das ist viel mehr wert als Geld.*

**Abschliessend: was raten Sie jemanden, der sich überlegt, ob er sich selbständig machen will?**

*er soll den Mut haben, diese Chance zu realisieren. es gibt ein Risiko, aber ohne Risikobereitschaft gewinnt man nichts. es gibt natürlich Leute, die scheitern. Leute die Alkoholiker werden, frustriert sind, und den Beruf aufgeben müssen. oder auch jene, die nicht 100% bereit sind, sich aufzuopfern. Denn man opfert sich auf. man ist 24h da für die Patienten. es hört nie auf! das Hauptmerkmal des Erfolgs ist die Empathie. das hat aber ein Limit. man kann nicht die ganze Welt auf den Schultern tragen. man muss auch mal abschalten. ich gehe reisen. die Empathie ist die Grundlage des Patienten-Arzt Verhältnis, aber sie ist nicht grenzenlos.*

**Herzliche Dank für das Interview!**